

UNA PATZKE

Konzessive Konnektive im Russischen

1. VORBEMERKUNGEN

Konzessivität ist semantisch eine der komplexesten und sprachlich eine der am stärksten ausdifferenzierten Relationen. Sie umgreift grundlegendere Beziehungen (wie z. B. die Implikation) und ist eng verzahnt mit anderen Kategorien wie z. B. der Adversativität, der Konditionalität und der Kausalität. In der folgenden Untersuchung wird Konzessivität verstanden als funktional-semantisches Feld bzw. als funktional-semantische Kategorie. Im Sinne des Sprachmodells der Funktionalen Grammatik von Bondarko sollen im Gegensatz zu formal ausgerichteten, ebenenimmanenten und isolierten Beschreibungen sprachliche Mittel verschiedener Ebenen unter dem Aspekt ihrer gemeinsamen Bedeutungen und Funktionen zusammengestellt und beschrieben werden. Im ersten Teil des Beitrags wird das Feld der konzessiven Konnektive des Russischen umrissen und es werden Ansätze zu seiner Strukturierung diskutiert. Der zweite Teil analysiert Semantik und Distribution eines Elementes dieses Feldes, und zwar des häufig als prototypisch für die Kategorie angesehenen Konnektivs *хотя* (*obwohl*).

In Übereinstimmung mit diesem Konzept verwende ich den Begriff des Konnektivs in einem weiten Sinne: Als konzessive Konnektive oder konzessive Relatoren bezeichne ich alle Sprachelemente, die eine konzessive Relation indizieren bzw. denen eine konzessive Semantik zugeordnet werden kann. Dies ist nicht nur bei den allgemein bekannten Konjunktionen, Partikeln, Adverbialbestimmungen oder Präpositionen der Fall, sondern auch bei sprachlichen Einheiten, die implizit einen konzessiven Bezug ausdrücken. So gibt es z. B. Verben, die semantisch implizit konzessiv sind, etwa das Verb *über seinen Schatten springen* in Beispiel (1) oder Substantive wie z. B. *Enttäuschung* oder *Kompromiss*:

- (1) Er *sprang über seinen* Schatten und machte ihr ein Versöhnungsangebot.

Von metasprachlichen Konnektiven spreche ich bei sprachlichen Einheiten, die eine vorliegende konzessive Relation kontextuell noch unterstreichen oder paraphrasieren:

- (2) Ich habe dich enttäuscht, das *gebe ich zu*, aber sei mir bitte nicht böse.
 (3) In der Hand hielt er eine Zigarette, obwohl er *normalerweise* Nichtraucher war.

Mit der Phrase *gebe ich zu* (hier liegt ebenfalls ein implizit konzessives Verb vor) und dem Adverb *normalerweise* wird nicht nur die konzessive Relation generell, sondern auch der spezifische Typ der Konzessivität paraphrasiert, und zwar in diesen Fällen zusätzlich zu einer Markierung durch die Konjunktionen *aber* und *obwohl*.

2. ZUR STRUKTUR DES FELDES KONZESSIVER KONNEKTIVE

Das Russische weist – analog zu anderen Sprachen wie dem Deutschen oder dem Niederländischen – eine Vielzahl von in der Regel polyfunktionalen Relatoren zum Ausdruck der Konzessivität auf.¹ Das Feld umfasst unter anderem

— Konjunktionen (z. B. *хотя, хоть, пусть* – *obwohl/wenn auch, mag/möge/soll es, es sei*)²

- (4) Она стояла перед ним так же прекрасна, *хотя* глаза ее были заспаны, *хотя* бледность кралась на лице ее, уже не так свежем, но она все была прекрасна.

Sie stand noch ebenso schön vor ihm wie zuvor, *obwohl* sie verschlafene Augen hatte, *obwohl* eine leichte Blässe auf ihrem nicht mehr so ganz frischen Gesicht lag, aber sie war immer noch schön.

— Partikeln (z. B. *конечно, действительно* – *natürlich, tatsächlich*)

- (5) И откинулся назад. Саша чувствовал на себе пристальный взгляд. [...] *Конечно*, все пишется для формы, чтобы зафиксировать допрос, причина ареста, по видимому, в другом. Все же он сказал [...].

¹ Die Untersuchung basiert auf der Analyse von ca. 400 Beispielsätzen aus überwiegend literarischen Texten. Um ein möglichst breites Spektrum der Konnektive zum Ausdruck der Konzessivität im Russischen zu erfassen, wurde beim Korpus jedoch keine Beschränkung, z. B. auf bestimmte Textsorten oder Sprachebenen, vorgenommen.

² Bei den deutschen Entsprechungen der jeweiligen Konnektive handelt es sich in der Regel um die zentralen Bedeutungen.

Und er lehnte sich zurück. Sascha fühlte einen durchdringenden Blick auf sich gerichtet. [...] *Natürlich*, alles wurde nur der Form halber geschrieben, um die Vernehmung zu dokumentieren, der Grund für die Verhaftung war offenbar ein anderer.
Trotzdem sagte er [...].

— Adverbialbestimmungen (z. B. *все-таки, все же – trotzdem*)

- (6) – Иван практически не занимается спортом.
– *Все-таки* иногда плавает.
– Ivan treibt praktisch keinen Sport.
– *Trotzdem* schwimmt er manchmal.

— Präpositionen (z. B. *несмотря на, при, вопреки – ungeachtet, bei/trotz, entgegen/ungeachtet*)

- (7) Хотя еще в самом начале был как-то об этом разговор с Виктором Городецким, которого, *несмотря на* небольшую разницу в годах, Авдий величал Никифоровичем.
Ganz zu Anfang hatte er darüber ein Gespräch mit Viktor Gorodezki gehabt, den er trotz des geringen Altersunterschieds ehrerbietig mit Viktor Nikiforovič anredete.

— verbale Strukturen, z. B. Verb_{3.Pers.Sg.} (*разумеется – selbstverständlich*), Verb_{3.Pers.Sg.} + Infinitiv (*может быть – möglicherweise*) oder Verb_{1.Pers.Pl.} (*допускаю – zugegeben*).

- (8) Сентиментальные настроения, *разумеется*, характерны для человека, но так-же характерно стремление скрывать это состояние души.
Sentimentale Stimmungen sind *selbstverständlich* typisch für den Menschen, aber ebenso typisch ist das Streben, diesen Seelenzustand zu verbergen.

— implizite Formen, z. B. Verben wie in den Beispielen (1) oder (2) (oder etwa *побеждать – überwinden*) oder Substantive und

— spezifische morphologisch-syntaktische Ausdrucksformen.³ Dabei handelt es sich um die Wiederholung bestimmter Komponenten mit abgewandelter Flexion. Semantisch signalisieren sie entweder die Gleichgültigkeit eines Faktors wie in (9):

- (9) *Настроение настроением*, а мне нужно ехать к месту службы.⁴
Stimmung ist halt Stimmung, aber ich muss zur Arbeit.

³ Solche Formen sind nach Auskunft von Muttersprachlern in der gesprochenen Sprache und in der Umgangssprache sehr geläufig.

⁴ Wörtlich übersetzt lautet die Phrase im Deutschen *Stimmung durch die Stimmung*, inhaltlich entspricht dem in etwa *Schnaps ist Schnaps*.

oder die Wiederholung unterstreicht die Intensität der Handlung, wie in (10) mit einer verbalen Wiederholung:

- (10) *Ничего не обещаю, но попытаться попытаюсь.*⁵
 Ich verspreche nichts, werde mich aber bemühen.

Diese Vielfalt an Ausdrucksmitteln der Konzessivität muss – nicht zuletzt auch unter didaktischem Aspekt – systematisiert werden. Als Orientierungspunkt für die Subklassifikation dient mir die inhaltlich-logische Strukturierung der funktional-semantischen Kategorie in Kern und Peripherie mit allmählichen Übergangsbereichen zu verwandten funktional-semantischen Feldern bzw. Kategorien. Damit stellt sich zunächst einmal die Frage, welche Parameter eine Einteilung in prototypische (d. h. im Kern anzusiedelnde) und periphere Konzessivkonstruktionen ermöglichen. Di Meola 1997 diskutiert in seiner Habilitationsschrift folgende Kriterien:

1. Die Art der Satzkonnexion. These: Hypotaktische Konstruktionen sind prototypisch, parataktische peripher.
2. Der Grad der Expliztheit des Konnektivs. These: Monoseme Konnektive, die eine Konzessivrelation eindeutig indizieren und eine konzessive Interpretation erzwingen, sind prototypisch. Polyseme Konnektive, die nur in bestimmten Kontexten konzessive Bedeutung haben, sind peripher.
3. Der Grad der Grammatikalisierung des Konnektivs. These: Prototypisch sind syntaktisch fest integrierte Verbindungen, peripher sind Gelegenheitsverbindungen.
4. Die Zuordnung der Relatoren zu einem bestimmten Typ der Konzessivität. These: Konnektive, die ausschließlich oder bevorzugt zentrale Typen kodieren, gelten als prototypisch – im Gegensatz zu Konnektiven, die auf periphere konzessive Bedeutungen spezialisiert sind.

Zu Punkt 1:

Der Vergleich Hypotaxe vs. Parataxe ist zu komplex, als dass ich ihn hier ausdiskutieren könnte. Für die Zielsetzung einer Subklassifikation scheint er mir auch fraglich, da a) zum Teil eine Verwendung in Para- und Hypotaxe möglich ist (gerade auch z. B. bei *хотя*) und b) für die Frage einer prinzipiellen Prototypik der Struktur außer formal-syntaktischen auch semantische, pragmatische (z. B. Thema-Rhema-Gliederung, Sprechaktverteilung) und textuelle Aspekte diskutiert werden müssen.

Zu Punkt 2:

Die Monosemie bzw. Polysemie des Konnektivs scheint ein relevanter Ansatzpunkt zu sein. Monoseme Konnektive, die eine konzessive Relation „erzwingen“, gehören meiner Ansicht nach in den Kern der Kategorie. Allerdings muss man sich fragen, welche Rolle dem Kontext bzw. der Art der miteinander verknüpften Sach-

⁵ Die wörtliche Übersetzung lautet: „Ich verspreche nichts, werde aber versuchen zu versuchen.“ Die Beispiele (9) und (10) sind Apresjan 1999 entnommen.

verhalte zukommt. So gibt es z. B. zwar Kontexte bzw. Sachverhaltskonstellationen, wo verschiedene Interpretationen, etwa kausal oder konzessiv, möglich sind:

(11) Er nahm das Auto, *weil/obwohl* er Brot kaufen wollte.

Aber es gibt keine Konzessivität ohne eine entsprechende Sachverhaltskonstellation.

Zu Punkt 3:

Der Grad der Grammatikalisierung des Relators bzw. seine etymologische Ableitung spielen sicherlich eine Rolle. So sind die russischen Relatoren z. T. aus finiten Formen abgeleitet, diese Beziehung wird heute aber kaum noch oder gar nicht mehr so empfunden: *хотя* etwa ist ursprünglich ein Adverbialpartizip vom Verb *хотеть* (*wollen*). Bei einer Form wie *может быть* dagegen ist die Grammatikalisierung noch nicht so weit fortgeschritten. Die Struktur wird noch als finit und damit auf ein bestimmtes Subjekt bezogen interpretiert. Das ist wichtig z. B. für die Einstufung in Bezug auf die Unterteilung objektive – subjektive Konzessivität.

Zu Punkt 4:

Wenn wir von der Zuordnung der Relatoren zu Subtypen der konzessiven Bedeutung sprechen, stellt sich natürlich die Frage, welche Subtypen es gibt und welche als zentral bzw. welche als peripher anzusehen sind. Di Meola 1997 z. B. stuft als zentral die sog. faktische Konzessivrelation ein. Peripher nennt er „indirekte konzessive Werte“, die er weiter unterteilt in kommentarische, evaluative, rekonstruktive, limitative, korrektive, konditionale, skalare und polykonditionale Beziehungen. So oder ähnlich werden die Varianten konzessiver Semantik auch in anderen Arbeiten diskutiert, dabei gibt es eine Vielfalt von Terminologievorschlägen und Versuchen zu deren Klassifikation, z. B. diskursive, restriktive, einschränkende, hypothetische Konzessivität, um nur noch einige zu nennen. Apresjan 1999 unterteilt in die Subklassen 1. „обманутое ожидание“, 2. „уступка с несогласием“, 3. „возражение под видом согласия“, 4. „компензация и оговорка“, 5. „предел“, 6. „уступка вопреки желанию“, 7. „условие, на котором говорящий готов пойти на уступку“. Bei allen Klassifizierungsversuchen gibt es jedoch Unklarheiten in der Definition und Überschneidungen der einzelnen Kategorien; zudem sind die Klassen und Kriterien z. T. recht heterogen.

Bei der Frage nach dem verbindenden Element für alle Subtypen und damit der Basis für eine Definition ist sehr häufig von „unwirksamem Kausalzusammenhang“, „unzureichendem Gegengrund“ oder „versteckter Kausalität“ die Rede. Solche Vorschläge haben in meinen Augen den Nachteil, nicht das gesamte Spektrum abdecken zu können. Deshalb ziehe ich als verbindende Komponente die Vorstellung von „Irrelevanz“ oder „Irregularität“ (in einem weiten Sinne) vor. Halten wir uns hierzu die Spezifik der konzessiven Beziehung vor Augen: Wenn man als Basis der *prototypischen* Konzessivrelation „obwohl (p, dennoch q)“ zwei ihr zugrunde liegende Kausalbeziehungen, eine hypothetische und eine sich tatsächlich ereignende, an-

sieht, ergeben sich 4 Komponenten der konzessiven Situation: 1. potentieller Grund und 2. erwartete Folge sind die Komponenten der hypothetischen, unserem Weltwissen entsprechenden und inferierten Kausalrelation, 3. aktueller Anlass und 4. tatsächliche Folge bilden die Teile der im Text vorliegenden Relation. Die inferierten Wissenszusammenhänge (Relation 1) lassen sich umschreiben mit der Formel „normalerweise (wenn p, dann -q)“ – die textuell aktuelle Situation (Relation 2) entspricht der genannten Formel „obwohl (p, dennoch q)“. Ein einfaches Beispiel:

(12) *Obwohl* es geregnet hat, ist die Strasse trocken.

‘Regnen’ entspricht p und damit dem potentiellen Grund für normalerweise -q – ‘nass’ – als erwartete Folge. Reale Folge ist aber q – ‘trocken’. Der aktuelle Anlass – in diesem Fall der Grund für das Trockensein – ist nicht versprachlicht.

Diese Beschreibung lässt sich aber bei bestimmten Typen der Konzessivität, z. B. bei Einräumungen oder Korrekturen, nur noch schwer nachvollziehen. Die „normalerweise (wenn p, dann -q)“ – Relation kann eben kausal im engen Sinne sein, aber auch z. B. mit Lexembedeutungen verknüpfte Erwartungen betreffen.

Um alle Typen konzessiver Zusammenhänge beschreiben zu können, scheint es mir adäquater, als Basis einer allgemeinen Definition nicht kausale Abhängigkeiten im engen Sinn zu wählen, sondern durch Interpretation der inferierten „normalerweise (wenn, dann)“ – Relation gewonnene Typen von Konditionalität.

In einer konzessiven Struktur ist dann jeweils etwas „irrelevant“ bzw. „irregulär“ – sei es ein inferierter Kausalzusammenhang, seien es Komponenten einer Lexembedeutung, seien es Meinungen, Bewertungen oder soziale Regeln. Damit korrespondiert eine unterschiedlich starke „Verbindlichkeit“ der Relation.

Je nach dem Bezugspunkt der Irrelevanz/Irregularität unterscheide ich drei Makrofelder der Konzessivität:

1. situative Irrelevanz,
2. relative Irrelevanz,
3. totale Irrelevanz.

Diesen Makrofeldern ordne ich bestimmte Mikrofelder bzw. Subtypen der konzessiven Beziehung zu. Unter totale Irrelevanz sind als Mikrofelder z. B. die traditionellen Bedingungsalternativen (*Ob es regnet oder schneit ...*) und polykonditionale Strukturen (*Wie sehr er sich auch bemühte ...*) einzuordnen. Zur relativen Irrelevanz zähle ich die verschiedenen Formen von Einschränkungen (von Lexembedeutungen, Bewertungen etc.), zur situativen Irrelevanz die inkausale Konzessivität.

Die Liste der Mikrofelder bzw. die Liste der Typen konzessiver Bedeutungen muss über die in der Literatur diskutierten weiter ergänzt werden. Betrachten wir dazu die Beispiele (13) - (15):

- (13) Он человек совершенно не деловой, но *зато* честный.
Er ist überhaupt kein Geschäftsmann, *dafür* aber ehrlich.
- (14) Если ты его не любишь, ты могла бы его *по крайней мере* уважать.
Wenn du ihn (schon) nicht liebst, so könntest du ihn *wenigstens* achten.
- (15) Петя пришел? – Петя-*то* пришел, а больше никто.
Ist Petja gekommen? – Petja ist gekommen, aber sonst niemand.

Beispiel (13) demonstriert ein zwar peripheres, aber dennoch wichtiges Mikrofild, das genauso wie z. B. die konditionalen Varianten der funktional-semantischen Kategorie zuzurechnen ist: Situation p wird durch Situation q „kompensiert“, dementsprechend spreche ich von „kompensatorischer Konzessivität“ oder dem Mikrofild ‚Kompensation‘. Typischer Relator ist *зато* (*dafür*).

In (14) gibt sich das Aussagesubjekt aufgrund der Einsicht, dass mehr nicht zu erreichen ist, mit weniger als dem ursprünglich angestrebten Ziel zufrieden, da hierfür die Wahrscheinlichkeit größer erscheint. Ich spreche von ‚graduierender Konzessivität‘ bzw. dem Mikrofild ‚Graduierung‘.

In (15) ist das erreichte Ziel ebenfalls geringer als das angestrebte, die Aussageintention liegt hier aber im Vergleich zu (14) auf dem Hinweis an den Rezipienten, dass dies der Fall ist, deswegen würde ich ‚komparative Konzessivität‘/Mikrofild ‚Komparation‘ vorschlagen.

In allen drei Fällen ist die bei zentraler Konzessivität typische Inferenz von auf Normen basierenden wenn-dann-Relationen nur noch schwach vorhanden.

Die Frage der genauen Anzahl und Struktur der Mikrofelder und ihrer Zuordnung zu den genannten Makrofeldern kann ich im Rahmen dieses Beitrags nicht endgültig klären, hierzu sind noch weitere Untersuchungen nötig. Generell gilt: Je weiter man sich vom Kern entfernt, umso weniger verbindlich werden die erwähnten wenn-dann-Implikationen. D. h., potentielle Kausalität und Kontrast nehmen ab.

Wie lassen sich die verschiedenen Subtypen/Mikrofelder von Konzessivität jetzt für eine Strukturierung des Feldes der Relatoren nutzen? Den Mikrofeldern werden bestimmte Ausdrucksmittel zugeordnet, so z. B. dem Mikrofild ‚Einschränkung‘ *хотя и, пусть, пускай, правда*. Bei der Zuordnung der Relatoren zu verschiedenen Mikrofeldern merkt man aber rasch, dass eine Anwendung des Parameters ‚Subtyp/Mikrofild der Konzessivität‘ für die Strukturierung des Feldes ein recht komplexes Bild ergibt: Viele Konnektive können in Abhängigkeit von Kontext und Situation verschiedenen Mikrofeldern zugeordnet werden. Sprachmittel mit Mehrfachzuordnung sind zwar in meinen Augen prototypischer, d. h. im Kern anzusiedeln, für eine klarere Gliederung sind jedoch weitere Kriterien nötig:

- a) Unter formalem Aspekt stellt sich die Frage nach der Ein- oder Zweigliedrigkeit der Relatoren und in diesem Zusammenhang nach der Verteilung der Bezugselemente auf die Teile der Relation. Hier wäre zu prüfen, ob ein- oder zweigliedrige

Strukturen bzw. solche mit oder ohne Korrelat im Hauptsatz typischer für die konzessive Semantik sind.

b) Unter semantischem Aspekt stellt sich als Ansatzpunkt die Frage nach der Versprachlichung der Komponenten der konzessiven Relation: Aus meinem Korpus ergab sich als statistisch häufigste und damit wohl auch zentrale Variante für prototypische Konzessivität die der Formel „obwohl (p, dennoch q)“ entsprechende Konstruktion mit textuell realisiertem potentiellen Grund und tatsächlicher Folge. Abhängig davon, welcher Relator vorliegt, werden weitere Komponenten in unterschiedlicher Art und Weise versprachlicht und bestimmen dadurch seine Position im Feld der konzessiven Relatoren. Dabei trat in meinem Korpus -q – die erwartete Folge als Teil des inferierten Weltwissens – nie versprachlicht auf. Wohl aber – entgegen der Aussage anderer Forscher wie z. B. Di Meola – die Erklärung für die Abweichung im Text.

c) Unter kommunikativem Aspekt wäre zu prüfen, ob explizite oder implizite Formen pragmatisch „stärker“ und damit prototypischer sind.

Der Aspekt von Pragmatik und Funktion liefert einen weiteren möglichen Parameter zur Strukturierung des Gesamtfeldes der Relatoren. Dabei handelt es sich um die pragmatisch-argumentative Gewichtung der beiden Propositionen, die in einer konzessiven Beziehung zueinander stehen. Bestimmte Konnektive fokussieren einen Teil der Relation, bei anderen sind beide Teile kommunikativ gleich gewichtet.⁶ Meiner Ansicht nach gehören konzessive Strukturen mit kommunikativ ungleichgewichtigen Teilen der Relation in den Kern der Kategorie: Bei der prototypischen Konzessivität schließt Sachverhalt A normalerweise Sachverhalt B aus, nicht jedoch in der im Text vorliegenden Struktur, wodurch Sachverhalt B mehr kommunikatives Gewicht erhält. Ebenso verhält es sich bei argumentativen Einräumungen oder Einschränkungen des Bedeutungsumfangs von Lexemen.

Ich fasse zusammen: Die Diskussion der einzelnen möglichen Parameter für die Strukturierung der funktional-semantischen Kategorie Konzessivität bzw. des funktional-semantischen Feldes der konzessiven Konnektive hat die Komplexität dieses Bereichs und damit die Schwierigkeit eines solchen Vorhabens aufgezeigt. Offensichtlich sind hierzu noch zahlreiche Vorarbeiten nötig. Anhand der u. a. erwähnten Parameter 1. Abschwächung der potentiellen Kausalität, 2. Abschwächung des Kontrastes und 3. Zunahme der pragmatischen Gleichwertigkeit möchte ich demonstrieren, wie ein Teilergebnis durch die Anwendung dieser Parameter auf einen bestimmten Bereich der konzessiven Relatoren erreicht werden könnte:

⁶ Vgl. hierzu Patzke 1999.

Z	A	Z	несмотря на (то, что) (ungeachtet – dessen, dass)	
b	b	у	незвизрая на (то, что) (ungeachtet – dessen, dass)	
s	s	н	даром что (wenn auch)	
E	c	a	при (bei, trotz)	a (aber)
h	h	h	независимо от (того, что) (unabhängig von – davon, dass)	
w	w	m	вопреки (тому, что) (entgegen, ungeachtet – dessen, dass)	
N	ä	e		
c	c		хотя (obwohl, wenn auch)	
h	h	d		
T	u	e	хоть (wenn auch)	
u	n	r	пускай (wenn... auch, mag/möge/soll es, es sei)	да (doch, aber)
g	g		пусть (wenn... auch, mag/möge/soll es, es sei)	
R	d	p	правда (freilich, wohl)	
d	d	r		
e	e	a	в то же время (zur gleichen Zeit)	
A	r	s	при всем том (bei/trotz alledem)	
g	g	m	вместе с тем (zusammen damit)	
p	K	a		
L	o	t	хотя (и) ... но (auch wenn ... aber)	
o	t	n	пусть ... но (wenn auch ... aber)	
t	n	i	правда ... но (zwar ... aber)	
e	n	r	(если) (даже) и ... но (wenn) (sogar) auch ... aber)	
n	r	s		
r	a	h		
i	s	e	конечно ... но (natürlich/gewiss/freilich ... aber)	однако (aber)
s	e	n	несомненно ... но (zweifellos ... aber)	
e	e	n	естественно ... но (natürlich ... aber)	
l	e	n		
P	l	s	разумеется ... но (selbstverständlich ... aber)	
l	e	n	действительно ... но (tatsächlich ... aber)	
e	n			
E	i	s	может быть/возможно ... но... также/тоже/и/в то же время...(möglicherweise ... aber/auch/aber gleichzeitig)	
K	s	h		
a	h		(если) ... зато (wenn) ... dafür	
R	w			
u	w			
s	e	r	хоть (бы) (sogar, selbst, wenn (auch nur) ... doch)	все-таки (trotzdem)
a	r		хоть и/хотя и (wenn auch)	
I	t		хоть бы только (wenn doch nur)	
l	i	i	хоть бы и (und sei es auch)	
i	t	g	по крайней мере (wenigstens)	
P	k		лишь бы/только бы (wenn nur)	все же (trotzdem)
ä	e		допустим (что) (zugegeben) (dass)	
t	i		к примеру/взять к примеру (beispielsweise)	
H	t		например (zum Beispiel)	
E			будь то ... или (sei es ... oder)	
R			что (чего, чем, кто, какой, сколько, как, где, куда) (бы) ни (was/wer/wie... auch immer)	все равно (ganz egal)
Über			как бы то ни было (was auch immer sein mag)	
gang			как ни крути (ob du willst oder nicht)	
zu			как ни верти (wie du es auch drehst)	
and.			что ни говори (was auch immer du sagen magst)	
Kate-			несмотря ни на что (trotz alledem)	тем не менее (nichtsdestoweniger)
go-				
rien,			morphologisch-syntaktische Formen	
z.B.				
Ad-			либо/либо ... но (entweder/oder)	
ver-			то ли/то ли ... но (sei es ... sei es)	
sativität				

modale Opera-
toren: конечно
естественно ...

3. FUNKTION UND DISTRIBUTION VON ХОТЯ

Ein grundsätzliches Problem bei der Beschreibung dieses Relators besteht darin, dass *хотя* allein, aber auch in einer Vielzahl von Kombinationen mit anderen Konjunktionen und Partikeln auftreten kann (z. B. *хотя и, хотя ... но* etc.). Bei den komplexen Strukturen ist zu klären, ob es sich um feste oder okkasionelle Verbindungen und damit um ein komplexes Konnektiv oder um die Kombination von zwei Konnektiven handelt. Im Deutschen entsprechen *хотя* in erster Linie die Konnektive *obwohl, obgleich, obschon* etc., je nachdem, in welcher Kombination *хотя* auftritt, aber auch Konnektive wie *wenn auch, selbst wenn* u. a. Die Bedeutung 'obwohl, obgleich' kann außerdem noch von anderen Konnektiven wiedergegeben werden, vor allem durch *несмотря на то, что* (*ungeachtet dessen, dass*) oder *но* (*aber*).

Zudem gibt es bei *хотя* eine häufig als phonetische Variante angesehene Form *хоть*, deren Bedeutungsspektrum sich bei näherem Hinsehen als noch umfangreicher als das von *хотя* erweist. Diese Form klammere ich aus den folgenden Überlegungen aus und beschränke mich im Wesentlichen auf *хотя* ohne weitere Ergänzungen. Die Analyse ergab folgende Distribution:

1. Der Relator *хотя* wird zum Ausdruck prototypischer Konzessivität verwendet:

(16) Арсений Юстинович Флоринский, *хотя* и выпил за день немало, был совершенно трезв и сквозь шуточный разговор, закуску и музыку (дочка завела патефон с французскими пластинками) смотрел на нечаянного гостя с тайно-жадным вниманием.

Arsenij Justinovič Florinskij war, *obwohl* er tagsüber nicht wenig getrunken hatte, vollkommen nüchtern, und während der scherzhaften Unterhaltung bei Imbiss und Musik (seine Tochter hatte sich ein Koffergrammophon mit französischen Platten zugelegt) musterte er den unverhofften Besucher mit heimlicher Neugier.

Diese Struktur entspricht der Formel „obwohl (p, dennoch q)“ und tritt obligatorisch in Form eines komplexen Satzes mit zwei selbständigen Prädikationen auf. Dabei kann es sich um die Verknüpfung von Sachverhalten⁷ wie in (16) oder um die Kontrastierung von Meinungen, Bewertungen oder Handlungsweisen handeln:

(17) „Я уверена, он мог бы не ехать на маневры, сам напросился, не может жить без своих лошадок!“, но мальчик понял, что и тут неправда, *хотя* мама в сердцах схватила со стола фотографию любимого отцовского коня Звездочета и бросила ее на пол, так что рама раскололась, стекло разбилось на множество осколков, а мама испугалась и сидела в кресле, не двигаясь, целый час.

⁷ Dieser Fall trat im Korpus am häufigsten auf.

„Ich bin überzeugt, er hätte gar nicht ins Manöver fahren müssen, er hat sich freiwillig gemeldet, ohne seine Pferde kann er nicht leben!“, doch der Junge begriff, auch dies war nicht die Wahrheit, *obwohl* die Mutter im Zorn das Photo von Vaters Lieblingspferd Zvezdočet vom Tisch nahm und auf den Fußboden warf, so dass der Rahmen zerbrach und das Glas in viele kleine Splitter zersprang, die Mutter aber erschrak und saß eine ganze Stunde reglos im Sessel.

Dementsprechend kann die konzessive Beziehung auf empirischen Gesetzmäßigkeiten ebenso wie auf persönlichen Einschätzungen, argumentativen Strategien etc. beruhen. *Хотя* kann darüber hinaus auch andere Typen der Konzessivität indizieren, so z. B.

2. eine Einschränkung/Beschränkung oder Quantifizierung von Teilproposition 1 durch Teilproposition 2:

- (18) Было еще тепло, *хотя* порой покалывало холодком, тянущим с остывающей протоки.
Es war noch warm, *wenn auch* bisweilen die Kälte, die vom abkühlenden Kanal aufzog, stach.

Die Reihenfolge der Einzelpropositionen ist, sieht man einmal von den Implikationen für Textkohärenz, Thema-Rhema-Gliederung etc. ab, in der Regel beliebig, die kommunikative Intention bei Typ 1 und Typ 2 am häufigsten konstatierend-informierender Natur.

Syntaktisch handelt es sich bei der Einschränkung um komplexe wie auch einfache Sätze, in der Regel mit parenthetischen Einschüben. Semantisch-pragmatisch unterscheidet sich folgende Subtypen:

- a) Beschränkung/Begrenzung/Behinderung des Vollzugs/der Gültigkeit einer Handlung, eines Zustands etc. (Bsp. 18)
b) Revision bzw. Korrektur einer Aussage durch Einschränkung des Gültigkeitsbereichs, vgl. hierzu (19), wo die Aussage „ich habe mich verändert“ korrigiert wird durch „aber nicht in Wesentlichem“

- (19) Что касается до меня, я во многом переменялся, брат: волны жизни упали на мою грудь, кто, бишь это сказал? – *хотя* в важном, существенном я не изменился ...
Was mich betrifft, so habe ich mich in vielem verändert, Bruder: die Wogen des Lebens schlugen auf meine Brust, wer hat das noch gleich gesagt? – *aber* in Wichtigem, Wesentlichem habe ich mich nicht geändert ...

- c) Restriktion der Gültigkeit durch Einschränkung/Spezifikation der Intension eines Bezugswortes: Dies ist z. B. in (20) der Fall, wo der Bedeutungsbereich von 'auf etwas eingehen' eingeschränkt wird durch 'wenn auch nur im Allgemeinen'

- (20) В некоторых статьях своих я уже говорил, *хотя* и в самых общих чертах, о пагубности алкоголизма среди молодежи, [...].
In einigen Artikeln war ich schon, *wenn auch nur* in allgemeinen Zügen, auf Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen eingegangen [...].

In (21) signalisiert der unvollendete Aspekt des Verbs *посещать* (*besuchen*) die häufige Wiederholung der Handlung, die jedoch in diesem Kontext nicht zutrifft und daher durch eine konzessive Struktur außer Kraft gesetzt wird:

- (21) Дом посещали, *хотя* и не часто, какие-то невеселые, неживучие люди.
Das Haus besuchten, *wenn auch* selten, irgendwelche unlustigen, ungeselligen Leute.

Von besonderer Art und Funktion sind Konstruktionen, bei denen die Restriktion der Gültigkeit pragmatisch gleichkommt einer

d) Betonung/Unterstreichung der Wichtigkeit des Inhalts von Teilproposition 1:

- (22) Пьер, *хотя* и неохотно, настаивал на этом.
Pierre beharrte darauf, *wenn auch* ungern.

Im Gegensatz zu a) – c) ist hierbei die semantische Einschränkung/Begrenzung der pragmatisch-rhetorischen Funktion, das in q Gesagte noch zu unterstreichen, untergeordnet. Der konzessive Bezug basiert in (22) auf einer Implikation der Verbsemantik: *настаивать* (*beharren*) impliziert im Normalfall 'охотно' ('gern'). Durch den Zusatz, dass die Handlung in diesem Fall ungern, eben 'trotzdem', vollzogen wurde, kommt ihr ein besonderes kommunikatives Gewicht zu.

Während bei Konstruktionen mit *хотя* zum Ausdruck faktischer Konzessivität p und q in der Regel *einem* Sprechakt angehören, ist dies bei den Subtypen von *хотя* zum Ausdruck von Beschränkung oder Korrektur nicht unbedingt der Fall. Die konzessive Struktur kann auch eigenes Sprechaktpotential haben wie in (23), wo Rat und Warnung aufeinander treffen:

- (23) – Не будешь лопухом, соберешь пластилинчику, *хотя* дело это и непростое, – пояснил он.
– Falls du nicht dämlich bist, sammelst du auch ein bisschen Plastilin, *obwohl* das nicht ganz leicht ist, – riet er mir.

3. *Хотя* wird auch in den sog. generellen konversationellen Implikaturen verwendet. Dieser Typ konzessiver Relationen gehört in den Übergangsbereich zur Adversativität: Hier liegt kein Konflikt zwischen den Teilpropositionen vor, sondern der durch den ersten Relationsteil ausgedrückte Inhalt ist eine konversationelle Implikatur der zweiten Teilproposition:

- (24) *Хотя* некоторые из наших членов приняли участие в собрании, не все были там.
Obwohl einige unserer Mitglieder an der Versammlung teilnahmen, waren nicht alle da.

Wenn einige da waren, heißt dies automatisch, dass es nicht alle waren. Die Teilsätze sind austauschbar, es ändert sich lediglich die Perspektive oder eine zum Ausdruck kommende Einstellung des Sprechers. Bei einer vertauschten Satzfolge ist bei einer nur noch äußerst schwach ausgeprägten oder gar nicht mehr vorhandenen Erwartungshaltung die Ersetzung durch ein adversatives Konnektiv möglich:

- (24a) Не все были там, *хотя/но* некоторые из наших членов приняли участие в собрании.

4. Ebenfalls im Übergangsbereich zur Adversativität sind Strukturen wie (25) anzudeuten:

- (25) С первого взгляда на лицо его, я бы не дал ему более 23 лет, *хотя* после я готов был дать ему 30.
 Beim ersten Blick in sein Gesicht hätte ich ihm nicht mehr als 23 Jahre gegeben, *obwohl* ich später bereit war, ihm 30 zu geben.

Hier ist zwar der für konzessive Relationen charakteristische Aspekt der Dissonanz noch vorhanden (indiziert auch durch *с первого взгляда – после*), aber es fehlt die Komponente der enttäuschten Erwartung. Es werden zwei Aussagen nebeneinander gesetzt, ohne dass dabei Wissen über die Zusammenhänge dieser Sachverhalte inferiert wird. Der Substitutionstest bestätigt diese Einstufung: in diesen Fällen kann *хотя* durch die adversativen Konnektive *но* oder *однако* (*aber*) ersetzt werden.

5. Wiederum in einer anderen Funktion und zudem in einer anderen Wortart tritt *хотя* in Beispielen wie (26) und (27) auf:

- (26) Зовите, – сказал Бахирев. – *Хотя* ... стоит ли?
 Rufen Sie, – sagte B. – *Obwohl* ... lohnt das?
- (27) Петровы переехали и своего нового адреса не оставили. *Хотя* спросите у соседей напротив, может быть, они больше знают.
 Die Petrovs sind umgezogen und haben keine neue Adresse hinterlassen.
Obwohl, fragen Sie bei den Nachbarn gegenüber, vielleicht wissen die mehr.

Хотя fungiert hier in der Art eines Diskursmarkers, solche Formen sind vor allem in der gesprochenen Sprache bzw. in der Umgangssprache weit verbreitet. Es verbindet appositiven Charakter (vergleichbar etwa *впрочем* (*übrigens*)) mit adversativer Semantik (vergleichbar etwa *но*, *однако*) und stellt kommunikativ-pragmatisch eine Selbstkorrektur des Sprechers dar, ohne dass der Hörer erst Einspruch erheben muss.

Хотя kennzeichnet hier keine Relation zwischen zwei Aussagen, Bezugsdomäne ist in diesem Fall – z. T. zusätzlich indiziert durch eine Sprechpause – der Sprechakt des „In Frage-Stellens“. Die Semantik von Konstruktionen mit *хотя* mit dieser Funktion ist diejenige einer Ergänzung oder Erläuterung, die sich entweder auf die gesamte vorstehende Proposition oder Teile davon beziehen und formal eigenständig, als Teil eines komplexen Satzes oder einer noch größeren Einheit realisiert werden kann.

In diesem Zusammenhang scheint mir unter anderem interessant, auf welche Ebenen der Aussage sich die mit *хотя* eingeleitete Äußerung beziehen kann: Offensichtlich können außer Sprechakten auch Implikaturen oder die Sachverhalte selbst korrigiert werden. Auch das illokutive bzw. das argumentative Spektrum ist weiterer Untersuchungen wert: Außer Selbst- sind etwa auch Fremdkorrekturen möglich, was wiederum im Zusammenhang mit der Frage von Perspektivwechseln und argumentativen Gewichtungen untersucht werden muss. Die Vielfalt der noch offenen Fragen zeigt bereits, dass eine eingehende Beschreibung der Struktur- und Bedeutungstypen von *хотя* als Diskursmarker einer weiteren Untersuchung vorbehalten bleiben muss. Dies gilt auch für eine Reihe anderer Fragestellungen, wie z. B. das Gebiet der Kombinationen von *хотя* mit anderen Konnektiven wie etwa *но/однако* oder den von mir in der schematischen Darstellung als modale Operatoren bezeichneten Einheiten.

6. Abschließend möchte ich noch auf eine Verwendungsweise von *хотя* eingehen, die ich als „Kohärenzsicherung“ bezeichne: Nach einer Gesprächspause oder auch nach einem längeren Einschub, in dem sich das Gespräch um andere Themen gedreht hat, wird der Dialog mit Wendungen wie

(28) *Хотя* я и все еще думаю, что это не правильно

Obwohl ich ja immer noch der Meinung bin, dass das nicht richtig ist ...

wieder aufgenommen. *Хотя* wird hier offensichtlich in der Funktion einer Gesprächseinleitung bzw. Wiederaufnahme eines Gesprächs(themas) verwendet. Dabei kann an ein länger zurückliegendes Thema wieder angeknüpft werden oder auch überhaupt kein Bezugspunkt vorhanden sein. *Хотя* fungiert als verbale Pufferzone, um die Selbstwahl des Sprechers beim „turn-taking“ angenehmer und für den Gesprächspartner akzeptabel zu gestalten.

4. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Die komplexe Semantik und Polyfunktionalität von *хотя* wirft abschließend die Frage auf, ob die synchron vorhandenen Verwendungsweisen und Funktionen von *хотя* Stadien eines Grammatikalisierungsprozesses repräsentieren. Auf diese Frage kann ich im Rahmen dieses Beitrags nicht ausführlich eingehen.⁸ Deswegen möchte

⁸ Vgl. hierzu auch die Untersuchung von Günthner 1999 zu *obwohl* im Deutschen.

ich an dieser Stelle nur einige wenige Punkte anführen, die es meiner Ansicht nach rechtfertigen, zumindest von Grammatikalisierungstendenzen zu sprechen: 1. Die Entwicklungslinie verläuft semantisch von einer konkreten hin zu einer abstrakteren Semantik. 2. Funktional reicht das Spektrum von der subordinierenden bzw. koordinierenden Konjunktion bis hin zum pragmatischen Marker und verbalen Puffer und damit einem neuen grammatischen Status. 3. Der Desemantisierung entspricht eine Dekategorialisierung von einer lexikalischen zu einer funktionalen Kategorie. 4. Damit einher geht eine Zunahme an pragmatischer Funktion, eine phonologische Reduktion und eine Skopuserweiterung bis über die Satzgrenze hinaus.

L i t e r a t u r

- Apresjan 1999: Ju. D. Apresjan, Ustupitel'nost' v jazyke i slova so značenim ustupki, *Voprosy Jazykoznanija* 5, 24-44
- Chrakovskij 1999: V. S. Chrakovskij, Universal'nye ustupitel'nye konstrukcii, *Voprosy Jazykoznanija* 1, 103-121
- Dufter 2003: A. Dufter, Konzessivität als markierte Kookkurrenz, in: A. Blank – P. Koch, (eds.), *Kognitive romanische Onomasiologie und Semasiologie* (= *Linguistische Arbeiten* 467), Tübingen, 57-76
- Di Meola 1997a: C. Di Meola, Der Ausdruck der Konzessivität in der deutschen Gegenwartssprache. Theorie und Beschreibung anhand eines Vergleichs mit dem Italienischen (= *Linguistische Arbeiten* 372), Tübingen
- Di Meola 1997b: C. Di Meola, 'Auch wenn' – 'auch (dann), wenn' – 'wenn auch' – 'wenn ... auch': zur Syntax und Semantik einiger Konzessivkonnektive, in: *Convivium. Germanistisches Jahrbuch* 1997, 389-410
- Di Meola 1997c: C. Di Meola, Grammatikalisierungsprozesse am Beispiel subordinativer Konzessivkonnektive, *Papiere zur Linguistik* 57, 183-203
- Di Meola 1998a: C. Di Meola, Zur Definition einer logisch-semantischen Kategorie: Konzessivität als „versteckte Kausalität“, *Linguistische Berichte* 175, 329-352
- Di Meola 1998b: C. Di Meola, Parataktische Konzessivkonstruktionen im Deutschen, *Folia Linguistica* 32, 289-322
- Eggs 1977: E. Eggs, Zum Verhältnis von Grammatik und Wirklichkeitskenntnis in Konzessivsätzen (am Beispiel des Französischen), *Papiere zur Linguistik* 12, 116-158
- Evtjuchin 1996: V. B. Evtjuchin, Gruppировка polej obuslovlennosti: pričina, uslovie, cel', sledstvie, ustupka, in: *Teorija funkcional'noj grammatiki: Lokativnost'. Bytijnost'. Possessivnost'. Obuslovlennost'*, Sankt-Peterburg, 138-174
- Fužeron 1998: I. Fužeron, Ne zabludit'sja by v trech chotja, *Izvestija Akademii Nauk. Serija Literatury i Jazyka* 3, 46-52
- Girke 1978: W. Girke, Sätze mit *no*, *i* und *a*, in: W. Girke – H. Jachnow (eds.), *Slavistische Linguistik 1977* (= *Slavistische Beiträge* 120), München, 26-40
- Günthner 1996: S. Günthner, From subordination to coordination?, *Pragmatics* 6/3, 323-356
- Günthner 1999: S. Günthner, Entwickelt sich der Konzessivkonnektor *obwohl* zum Diskursmarker? Grammatikalisierungstendenzen im gesprochenen Deutsch, *Linguistische Berichte* 180, 409-445
- Günthner 2002: S. Günthner, Konnektoren im gesprochenen Deutsch – Normverstoß oder funktionale Differenzierung?, *Deutsch als Fremdsprache* 2, 67-74

- Hermodsson 1973: L. Hermodsson, Inkonditionalsätze. Zur Semantik der sogenannten 'konzessiven' Ausdrücke, *Studia Neophilologica* 45, 195-305
- Hermodsson 1978: L. Hermodsson, Semantische Strukturen der Satzgefüge im kausalen und konditionalen Bereich, Stockholm
- Hermodsson 1994: L. Hermodsson, Der Begriff 'konzessiv': Terminologie und Analysen, *Studia Neophilologica* 66, 59-75
- Kaufmann 1974: G. Kaufmann, Zur „konzessiven“ Beziehung, *Zielsprache Deutsch* 1, 1-21
- Klein 1980: J. Klein, Die Konzessivrelation als argumentationstheoretisches Problem, *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 8, 154-169
- König 1988: E. König, Concessive connectives and concessive sentences: cross-linguistic regularities and pragmatic principles, in: J. Hawkins (ed.), *Explaining language universals*, Oxford, 145-166
- König 1991a: E. König, Konzessive Konjunktionen, in: A. von Stechow – D. Wunderlich (eds.), *Semantik. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung* (= *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* 6), Berlin – New York, 631-639
- König 1991b: E. König, Concessive relations as the dual of causal relations, in: D. Zaefferer (ed.), *Semantic Universals and Universal Semantics*, Dordrecht, 190-209
- Lötscher 1988: A. Lötscher, Textgrammatik adversativer, restriktiver und konzessiver Satzverknüpfungspartikeln, *Kopenhagener Beiträge zur germanistischen Linguistik* 24, 65-97
- Métrich 1980a: R. Métrich, Zur Syntax und Semantik von obwohl und wenn auch (= *Linguistica Palatina* 30), Paris
- Métrich 1980b: R. Métrich, L'autre 'obwohl', *Verbum* 3, 255-271
- Métrich 1983: R. Métrich, La concession en allemand moderne, in: P. Valentin (ed.), *L'expression de la concession*, Paris, 90-116
- Nikolaeva – Fužeron 1999: T. M. Nikolaeva – I. Fužeron, Nekotorye nabljudenija nad semantikoju i statusom složnych predloženj s ustupitel'nymi sojuzami, *Voprosy Jazykoznanija* 1, 17-36
- Patzke 1999: U. Patzke, Konzessivität und naives Weltbild, in: W. Girke (ed.), *Aspekte der Kausalität im Slavischen* (= *Specimina Philologiae Slavicae* 122), München, 140-160
- Pasch 1992a: R. Pasch, Kausale, konzessive und adversative Konnektive: Konnektive als Mittel des Ausdrucks von Diskurspräsuppositionen, *Semantik*, 33-48
- Pasch 1992b: R. Pasch, Sind kausale und konzessive Konstruktionen Duale voneinander? (= *Arbeiten des Sonderforschungsbereichs 282 – Theorie des Lexikons*, Nr. 31), Düsseldorf
- Pasch 1994: R. Pasch, Konzessivität von „Wenn“-Konstruktionen, Tübingen
- Pasch – Brauße – Breindl – Waßner 2004: R. Pasch – U. Brauße – E. Breindl – U. Waßner, *Handbuch der Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfers (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*, Berlin – New York
- Prijatkina 1968: A. F. Prijatkina, O sojuze *chotja* v sovremennom russkom jazyke, *Russkij jazyk v škole*, 83-88
- Rudolph 1995: E. Rudolph, Syntaktische und semantische Vielfalt in konzessiven Satzgefügen, in: *Aspekte der Sprachbeschreibung*, 227-230
- Rudolph 1996: E. Rudolph, Contrast: adversative and concessive relations and their expressions in English, German, Spanish, Portuguese on sentence and text level, Berlin
- Starke 1982: G. Starke, Untersuchungen zum Problem der konzessiven Beziehung und zu ihrem sprachlichen Ausdruck im Deutschen, *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache* 2, 130-14
- Teremova 1986: R. M. Teremova, Semantika ustupitel'nosti i ee vyraženie v sovremennom russkom jazyke, Leningrad

- Teremova 1987: R. M. Teremova, K voprosu o subkategorizacii ustupitel'nych situacij v sovremennom russkom jazyke, Učenyje zapiski Tartuskogo gosudarstvennogo universiteta 760, Trudy po russkoj i slavjanskoj filologii, 47-61
- Teremova 1988: R. M. Teremova, Pole ustupitel'nosti v russkom jazyke, in: Funkcional'nyj analiz grammatičeskich form i konstrukcij, Leningrad, 129-137
- Wang 1996: F. Wang, Die konzessive Beziehung in der deutschen Gegenwartsprache. Untersuchung zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik, Frankfurt/Main

Una Patzke
Institut für Slavistik
Johannes Gutenberg-Universität
Saarstr. 21, D-55099 Mainz
patzke@uni-mainz.de

